

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 321.

Mittwoch, den 17. November.

1847.

Bekanntmachung in Betreff der für dieses Jahr vom 22. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behufe der Revision des Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters für die Stadt Leipzig zeither alljährlich eingereichten Hausbewohnerverzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in dem von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patente enthaltenen Vorschriften in vielen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohnerverzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, insonderheit auch von Handlungsprincipalen und anderen Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehülfen unterblieben und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohnerverzeichnisse in dem von uns unter dem 6. dieses Monats erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute unter Mittheilung des gedachten Patents dazu zu veranlassen, da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8. 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten nothwendig eintreten müssen.

Leipzig, am 9. November 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groff.

Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung

bleibt am 8. November seine Jahresversammlung ab. Die Einnahme, allerdings geringer als im vorigen Jahre, betrug 1951 Thlr. Hr. Cassirer Kus machte hierbei sehr zweckmäßige Vorschläge über die künftige Einsammlung der Beiträge. Es soll nämlich für jedes Haus der Stadt ein besonderes Gabenbüchlein eingerichtet und die Hausbesitzer gebeten werden, diese Bücher bei ihren Miethleuten herumzugeben; wo diese sich weigerten, würde sich gewiß in jedem Hause Jemand finden, der die Einsammlung übernehme. Hierauf berichtete Herr Prof. Dr. Theile über die Jahresversammlung zu Plauen und rühmte namentlich die Theilnahme der Nichtgeistlichen an der Versammlung und an der Debatte, da nur 35 Geistliche, dagegen 25 Juristen und Bürgermeister dort gewesen seien. Er folgerte daraus ganz richtig, daß Sachsen jedenfalls für eine Kirchenverfassung reif sei. — In der Verhandlung über die Forderung des sehr zahlreichen Hilfsvereins zu Schönfeld, alle Rechte eines Zweigvereins zu erhalten, war bemerkt, daß jetzt nach den Statuten nur in Städten Zweigvereine gebildet werden sollten, an welche die Parochien sich anschließen müßten. Dagegen gewährte man dem Schönfelder Hilfsvereine für jetzt freie Verfügung über ein Drittel seiner Einnahmen, weil man die Ueberzeugung aussprach, daß jede Selbstständigkeit der einzelnen Vereine das Leben in denselben wecken müsse. Eine sehr wichtige Frage ward noch von Herrn Domherrn Dr. Krehl angeregt. Der Dresdner Hauptverein hatte nämlich für eine bedürftige Predigerwitwe 20 Thlr. Unterstützungsgelder unter Berufung auf den Centralvorstand bewilligt, und ein anwesendes Mitglied desselben gestand, daß das allerdings ausnahmsweise geschehen sei. Gegen diese Ausnahme vom Gesetz erhob sich namentlich Herr Julius Kell und es ward sehr entschieden geltend gemacht, daß der einzige Zweck des Vereins sei, Gemeinden, welche der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren, Selbunterstützungen

zu gewähren, so daß der Antrag des Herrn Prof. Dr. Theile, sich über diese Sache vom Centralvorstande Erklärungen auszubitten, angenommen ward. Bei den Ergänzungswahlen des Vorstandes wurden die Herren Oberkatechet Dr. Raumann, Domherr Dr. Krehl, Stadtrath Lampe und als Cassirer die Herren Kus und Sernau wieder gewählt, statt des ausgewanderten Herrn Advocat Kömisch aber trat Herr Julius Kell in den Vorstand ein. X

Presse und Reformation.

(Schluß aus Nr. 317 d. Bl.)

Inzwischen war hiermit die äußere Form der Pressezeugnisse noch nicht auf den Höhepunkte ihrer Umgestaltung angelangt. Inmitten aller dieser für ihre Zeit charakteristischen Erscheinungen waren vielmehr schon Vorboten einer noch besseren, für den Gedankenaustausch noch günstigeren Zeit eingetreten. Es war namentlich bereits im Jahre 1615 die erste deutsche Zeitung, das Frankfurter Journal, erschienen, so wie auch allmählich eine Anzahl von Flugschriften den Büchermarkt bevölkerten. Aber freilich die Zeitungen erzählten nur, was geschehen war, und standen im Dienste der herrschenden Gewalten; die Flugschriften dagegen waren mehr gelehrter Natur oder in wenig geeigneter Sprache geschrieben und standen jedenfalls neben den noch immer die Oberhand behauptenden Bänden in zu wenig Ansehen, um einen wahrnehmbaren und in Anschlag zu bringenden Einfluß zu üben. Mit einem Worte: diese Gattung der Literaturform mit ihrem verflüchtigten Umfange erwartete erst ihre goldne Zeit, ging ihrer Zukunft noch entgegen.

Wie aber jede Zukunft zur Gegenwart wird, so auch ist es diese geworden. Vorbereitet dazu hat der Zeitraum namentlich seit 1830. Die auffallendste Wendung aber ist in dieser Beziehung seit 1845, d. h. seit dem Jahre eingetreten, wo das deutsche Volk, wo insbesondere auch Sachsen auf